Das Politische und das Private

„Überzeichnet" heißt das Motto von vier Künstlern – Ausstellung im Heidelberger Forum für Kunst

Von Heide Seele

Ada Mee schuf diese übermalten Fotografien mit dem Titel „never again", Blickpunkt in der derzeitigen Ausstellung im Forum für Kunst in Heidelberg. Foto: Stefan Kresin 180 x 290 cm

Die Anordnung der Objekte ist mal wieder durchgestylt, womit erneut belegt wird, dass nicht die Exponate allein für ihre Wirkung verantwortlich sind, sondern dass dafür auch die Art ihrer Zurschaustellung ausschlaggebend ist. Und wieder wurde (diesmal von Werner Schaub) für die jüngste Ausstellung im Heidelberger Forum für Kunst ein einigendes Etikett gewählt. „Überzeichnet" heißt es und ist ein mehrdeutiges Stilmerkmal der ausgestellten Arbeiten, denn der Begriff, frei von jeder Eindeutigkeit, kann das Übertreiben wie das Verändern, auch die Verzerrung und manches mehr bedeuten, und das spiegeln auch die ausgestellten Bilder, von denen einige ganz im Wortsinn überzeichnet, durch Lineamente oder Schichten überlagert oder auch überspitzt dargestellt sind.

Von den vier beteiligten Künstlern lebt einer nicht mehr: Werner Richter ist im vergangenen Jahr im polnischen Sucha Dolna auf der Straße tot zusammengebrochen. Er wurde nur 48 Jahre alt. Von ihm wurde das Tryptichon „Nach der Flut", ein prominent gehängter schwarzweißer Holzschnitt, aufgenommen, der die Äste und Reste des Naturereignisses kunstvoll schichtet und die Ästhetik, mit der die Katastrophe umgesetzt wird, durch ein rotes hoffnungsfrohes Zentrum markiert, während bei seinen überlegt konstruierten Siebdrucken die farbigen Rechtecke durch schwarze Schraffuren überlagert werden. Anders Ada Mee mit ihrer engagierten übermalten Fotografiesequenz „never again", die ganz im Sinne von Käthe Kollwitz oder Bertha von Suttner auch „Nie wieder Krieg" oder „Die Waffen nieder" heißen könnte. Es sind historische Verhängnisse von Krieg und Gewalt, die in den Figurenschatten und Flugzeugschwärmen der fünf schmalen Hochformate wachgerufen und linear verfremdet werden – mit deutlichem Appellcharakter.

Fotograf Peter Borkenhagen beteiligt sich wieder mit seinen charakteristischen Fotoübermalungen und hat dabei weniger Politisch-Historisches im Sinn als vielmehr private Obsessionen und eine Leidenschaft, mit den Möglichkeiten der Fotografie zu experimentieren. Das gelingt ihm bei den „Bildstörungen", bei deren Herstellung es tatsächliche zu einem Zwischenfall gekommen war ebenso wie bei dem „Sex-Tryptichon" oder den „Dual" genannten Fotografien, in denen sich eine Figur verzweifacht mit einem Schattenmann als Doppelgänger. Da wird trotz des von manchen als nüchtern empfundenen Mediums die scheinbare Realität unterwandert durch das Überzeichnen, das eine neue Wirklichkeit garantiert.

Auch Günter Berlejung, von dem ein gewaltanprangernder Videofilm läuft, beschäftigt sich in seinen Bildern, die in einem aufwändigen Verfahren entstehen (Acryl, Graphit, Buntstift, Pigment und Wachs), mit attraktiver Weiblichkeit, deren Konturen sich aber erst bei gewissem Abstand von den Bildern deutlich erkennen lassen. Seine Farbigkeit ist von elaboriert-nuancierter Art, malerisch und wie der Natur abgeschaut. Auch er überarbeitet seine fertigen Kompositionen in gestischer Bewegung und beabsichtigt damit eine Steigerung ihrer Wirkung auf die Betrachter. Die wurden bei der Vernissage von Gisela Hachmann-Ruch begrüßt und von Dr. Christmut Präger ausführlich in die Ausstellung eingeführt.

ⓘ **Info:** Die Ausstellung „Überzeichnet" im Forum für Kunst in Heidelberg, Heiliggeiststraße 21, läuft bis 11. März